

SEHEN UND VERSTEHEN

# IM NAMEN DES VOLKES

Mehr als 766 000 Strafprozesse werden Jahr für Jahr von deutschen Gerichten zum Abschluss gebracht – nach einem minutiös geregelten Verfahren. Ein lebensnahes Beispiel

Die Prozess-Beteiligten – und die Reihenfolge ihrer Auftritte:



- Gericht
- Angeklagter und Verteidiger
- Nebenklage
- Staatsanwalt
- Gutachter



## 1 Vorher: die Tat

Nichts außer seinem Namen deutete darauf hin, dass Bert Böse eines Tages vor Gericht stehen würde. Nachbarn und Kollegen galt er als friedfertiger Mensch – bis man seine Lebensgefährtin Klara Kummer erstochen auffand. Nach monatelangen Ermittlungen erschien der Staatsanwaltschaft die Beweislage so klar, dass sie Böse wegen Mordes anklagte. Jetzt beginnt der Prozess vor dem Schwurgericht.



**4** Gleich nach dem Verlesen der Anklageschrift stellt Böses Verteidiger einen **Befangenhheitsantrag**: Angeblich spielt der Vorsitzende Richter mit dem Nebenkläger Golf. Der Richter gibt eine „dienstliche Erklärung“ ab: Er spielt gar nicht Golf. Die Kammer entscheidet (ohne ihn), dass er tatsächlich nicht befangen ist. Es kann weitergehen.

**5**

**Jetzt hat der Angeklagte das Wort.** Er könnte schweigen oder nur seinen Anwalt reden lassen. Aber Böse will selbst etwas sagen – nämlich, dass er es nicht war.



**6** Böses Verteidiger schiebt einen **Beweisantrag hinterher**: Der beste Freund des Angeklagten soll gehört werden, angeblich gibt er ihm ein Alibi. Der Freund wird als Zeuge geladen.

**Die Zuschauer:** In Deutschland sind Strafprozesse öffentlich. Allerdings kann das Gericht Publikum und Presse für Teile der Verhandlung ausschließen, wenn intime Dinge zur Sprache kommen. Und: Jugendstrafverfahren finden stets hinter verschlossenen Türen statt.

## Der Prozess

**2**

Der Vorsitzende Richter **eröffnet das Verfahren**. Dann stellt er dem Angeklagten die üblichen **Eingangsfragen** – etwa nach seinem Namen und Alter.

**13**

Böses Verteidiger **plädiert** auf Totschlag.

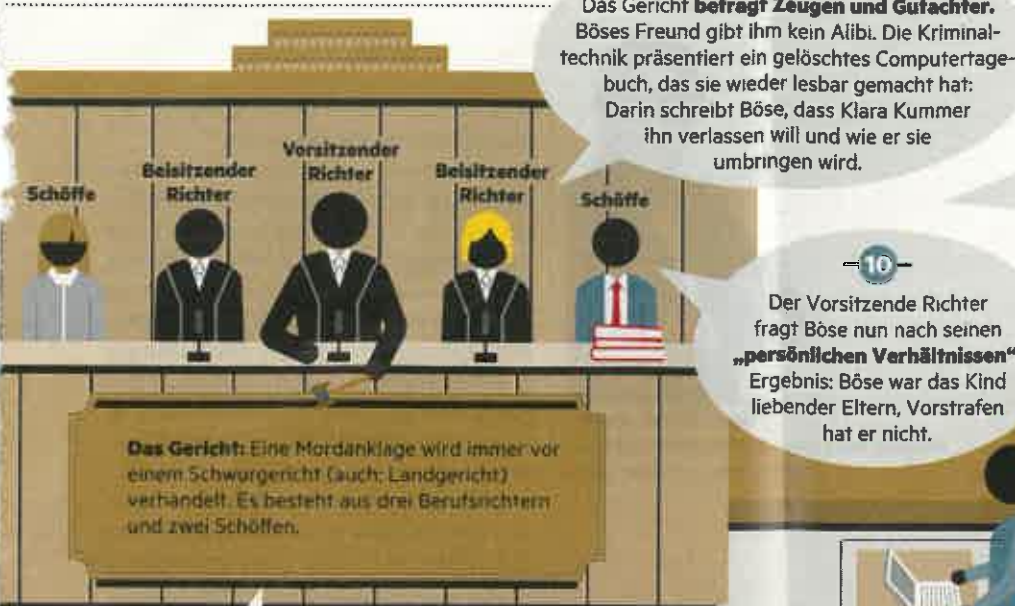
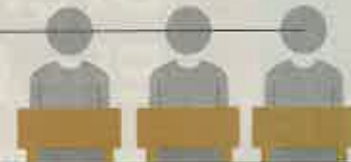
**Der Verteidiger:** Bei Mord muss der Angeklagte einen Anwalt haben. Kann er sich keinen leisten, wird vom Gericht ein Pflichtverteidiger bestimmt, den die Staatskasse bezahlt.

Angeklagter

**15**

Böse protestiert. Sein Anwalt kündigt an, dass er **Rechtsmittel einlegen** wird.

**Der Nebenkläger:** Bei bestimmten Delikten, etwa Vergewaltigung und Mord, können Opfer oder Angehörige der Opfer als Nebenkläger auftreten.



**Das Gericht:** Eine Mordanklage wird immer vor einem Schwurgericht (auch: Landgericht) verhandelt. Es besteht aus drei Berufsrichtern und zwei Schöffen.

Protokollant

**7**

Die Beweisaufnahme geht weiter: Zuerst **wird Böse vernommen** – und zwar vom Gericht, vom Staatsanwalt, vom Anwalt des Nebenklägers (Klara Kummers Vater) und von seinem eigenen Anwalt.

**3**

Der Staatsanwalt **verliest die Anklageschrift**.

**11**

Der Staatsanwalt **plädiert** auf lebenslänglich wegen Mordes.

Zeugen und Sachverständige

**12**

Der Anwalt des Nebenklägers **plädiert** auf Mord.

**Der Staatsanwalt:** Er hat die Ermittlungen der Polizei geleitet, die Anklage geschrieben und vertritt nun im Prozess den Staat gegen den Angeklagten.

**9**

Der psychiatrische Gutachter hat vor dem Prozess mehrere Gespräche mit Böse geführt und ihn während des Verfahrens beobachtet. Zum Ende der Beweisaufnahme **referiert er sein Gutachten**: Böse ist voll schuldhaftig.

**10**

Der Vorsitzende Richter fragt Böse nun nach seinen **„persönlichen Verhältnissen“**. Ergebnis: Böse war das Kind liebender Eltern, Vorstrafen hat er nicht.

**14**

Das Gericht zieht sich zurück und fällt seine Entscheidung – mindestens mit einer Zweidrittelmehrheit. Danach verkündet der Vorsitzende Richter „im Namen des Volkes“: Böse ist des Mordes schuldig und wird **zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt**.



**16**

**Nachher: die Strafe** Neun Monate nach Prozessende bestätigt der Bundesgerichtshof das Urteil des Schwurgerichts. Bert Böse, der bislang in Untersuchungshaft saß, **tritt nun seine Strafe an**.

## Rechtsprechung

**756 000**

Straftäter wurden 2013 in Deutschland verurteilt.

**40 000**

von ihnen waren Jugendliche, also unter 18 Jahren.

**64 000**

waren Heranwachsende, also 18- bis 20-Jährige.

**56 641**

Menschen saßen im März 2013 in deutschen Gefängnissen.

**53 433**

von ihnen waren Männer.

**2486**

Personen sitzen eine lebenslängliche Freiheitsstrafe ab.

## Rechtsmittel

Es gibt zwei Wege, gegen ein Urteil vorzugehen: Bei einer **Revision** wird von der nächsthöheren Instanz geprüft, ob im Verfahren juristische Fehler gemacht wurden, bei der **Berufung** kann man auch neue Beweise vorbringen. Während nach einer Amtsgerichtsentscheidung beide Möglichkeiten bestehen, ist gegen den Spruch eines Landgerichts nur die Revision zugelassen.